Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 43. Freytag, den 30. May 1817.

Berlin, vom 24. Mai.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, dem bisherigen Kreis-Physikus Dr. Hildebrandt zu Beuthen den Karakter als Hofrath zu verleihen und das Patent für ihn in dieser Eigenschaft Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Der Herr Schloßhauptmann v. Buch ist beauftragt, die Herausgabe eines Handbuchs für den Preußischen Hof und Staat nach der Art, wie solches früher schon bestanden hat, zu bewirken. Das Bedürfniß eines solchen Werks ist um so dringender, als die neueren Ereignisse eine Veränderung der Grenzen des Staats, die Bestimmung anderer Verhältnisse für die innere Verwaltung, und eine denselben angemessene Anordnung neuer, wie zum Theil die Reform der bestandenen Behörden herbeigeführt haben, deren Kenntniß dem Publikum wichtig und nothwendig ist. Es werden daher sämmtliche Behörden hierdurch aufgefordert, dem Herrn rc. von Buch in Beziehung auf das Ressort ihrer Verwaltung, dessen Unterabtheilungen und Personal, alle diejenige Nachrichten, welche derselbe zu diesem Behuf verlangen wird, vollständig unter der Rubrik: „von herrschaftlichen Angelenheiten" schleunigst mitzutheilen. Berlin, den 23sten Mai 1817.

Der Staats-Kanzler Fürst von Hardenberg.

Aus dem Brandenburgischen, vom 18. Mai.

In der neuen Rangliste findet sich der General-Feldmarschall, Fürst Blücher von Wahlstatt, unter der Rubrik: „Würkliche Offiziers von der Armee," zuerst aufgeführt, wobei er als Inhaber folgender Orden und Ehrenzeichen angegeben ist: „Inhaber des großen schwarzen Adler-Ordens, Großkreuz des eisernen Kreuzes mit einem besondern Stern, Ritter des Großbr. Bath-Ordens 1ster Klasse, des Dänischen Elephanten-Ordens, Großkreuz des Guelphen-Ordens, des Chur-Hessischen Löwen-Ordens, des Niederländischen Militair-Wilhelm-Ordens, des Maria-Theresien-Ordens, des Russischen Andreas-Ordens, Ritter des Russischen Georgen-Ordens 1ster Klasse (welchen nur der Heerführer, der eine Schlacht gewinnt, erhält), Besitzer des Russischen Ehren-Degens der Tapferkeit, Ritter des Schwedischen Seraphinen-Ordens, des Spanischen St. Carls-Ordens, Großkreuz des Würtembergischen Militair-Verdienst-Ordens rc. Außerdem trägt der Fürst noch das reich gefaßte Brustbild des Prinz Regenten, das demselben in England verliehen wurde. Unmittelbar darauf folgt in der Rangliste der General der Infanterie, Graf v. Gneisenau; sodann die General-Lieutenants, General-Majors rc. Die Königl. Verordnung, daß den in den Feldzügen von 1813, 1814 und 1815 gedienten Militairs das freie Bürgerrecht zu ertheilen sei, ist dahin erklärt worden, das diese Begünstigung nur denen gewährt werden solle, welche vor dem Feinde gestanden haben.

Plauen im Sächsischen Voigtlande, vom 14. Mai.

Immer schrecklicher wird bei uns die Noth; zu den niedrigsten Nahrungsmitteln müssen die armen hülflosen Menschen ihre Zuflucht nehmen. Das neue Gras wird in Heeringslauge gierig als Leckerbissen genossen; Hunde und Katzen sind nicht mehr sicher, da viele schon abgefangen und genossen wurden. — Die gänzlich fehlgeschlagene Jubilate-Messe treibt die Noth der Nahrungslosigkeit auf den höchsten Grad. Alles Gewerbe stockt, alle Spinnereien stehen — selbst die Angesehensten lassen nur eine Woche um die andere spinnen; die mehrsten Fabrikanten schicken ihre Arbeiter weg, so daß das Heer der Arbeitslosen täglich größer wird: — täglich hört man, daß welche Hungers gestorben und noch viele, sehr viele diesen schrecklichen Weg gehen müssen. — Gott im Himmel! Wie dieses enden wird, dies vermag ich nicht zu sagen!

Gebe nur der gütige Gott, daß die von uns in die Ferne gesandten Bitten und Aufforderungen bei guten Herzen Eingang finden, damit ein recht schönes Resultat hervorgehen mag, um damit retten zu können, wo noch zu retten ist.

Wien, vom 14. Mai.

Die Vermählung Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Erzherzogin Leopoldine, mit dem Kronprinzen von Portugall und Brasilien, mittelst Stellvertretung Sr. Kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs Carl, geschah gestern Abend in der Augustiner Kirche in Gegenwart Ihrer Majestäten, des Kaisers und der Kaiserin, und des gesammten Kaiserhauses. Die Kirche war aufs prachtvollste zu dieser Feierlichkeit eingerichtet. Auf den Plätzen umher standen Truppenmassen, welche die Vollziehung der Feierlichkeit durch Gewehrsalven verkündigten. Nach der Vermählung begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften in die Kaiserl. Burg zurück, wo dann große Cour war. Heute geht, wie es heißt, der Graf Ladislaus Wrbna als Kourier nach Rio Janeiro, um dem Kronprinzen und dem Hofe von Brasilien die Nachricht von der vollzogenen Vermählung zu überbringen.

Vom Main, vom 15. Mai.

Da der Pabst an der Brustwassersucht leidet, so suchen bereits verschiedene Kardinäle unter der Hand sich Protection bei Höfen und Anhang zu verschaffen. Als Hauptbewerber um die päbstliche Krone nennt man die Kardinäle Fesch und Consalvi.

Der Bote von Kassel, ein für den Bürger und Landmann bestimmtes Blatt, enthält folgendes: „Auch in unserm hessischen Vaterlande hat die unglückliche Auswanderungssucht bei einigen Wurzel geschlagen; nicht mit den Gefahren und dem harten Schicksale bekannt, denen diejenigen, welche die beträchtlichen Kosten der Ueberfahrt nicht bestreiten können, und bei ihrer Ankunft in Amerika noch ein Kapital zu ihrem Anfang übrig haben, unfehlbar entgegen gehen, haben sich vor Kurzem 10 Männer, 3 Frauen, 5 Knaben und 6 Mädchen, nachdem sie das Wenige, was sie noch hatten, verkauft hatten, auf den Weg nach Amerika gemacht, sind aber, da bekanntlich zu einer Auswanderung eine besondere landesherrliche Dispensation erforderlich ist, in Minden angehalten und nach Kassel zurückgeführt worden. Die durch die ungünstige Witterung veranlaßte Noth ist ja in unserm hessischen Vaterlande erstlich fast für nichts zu rechnen gegen das Elend in andern Ländern; z B. in der Schweiz und im Würtembergischen, und zweitens hat unsere weise Regierung durch bedeutende Aufkäufe von Ostsee-Roggen und durch Errichtung von Nothspeichern, über welche eine besondere Kommission wacht, bei der nur eine Anzeige gemacht werden darf, wenn es ja in diesen Speichern fehlen sollte, frühzeitig dem etwa zu besorgenden Mangel vorzubeugen gesucht. Die Regierung kann freilich nicht Alles thun; erfreulich ist es jedoch zu sehen, daß sie kräftig hilft, wo sie kann.

Nach Briefen aus Vöklaburg in Ober-Oestreich gewann Pöschl zuerst die Herzen durch sein musterhaftes sanftes Leben; um so mehr muß man sich wundern, daß seine Anhänger sobald zu Grausamkeiten übergingen. In dem Dorfe Vorderschlagen wurde am Palmensonntage nicht nur das 20jährige Mädchen geopfert, sondern auch eine benachbarte Familie überfallen, um sie zur Annahme der neuen Lehre zu zwingen, und dabei die alte Mutter ermordet und Vater und Tochter schwer verwundet. Mehrere Ausschweifungen wurden mit Gewalt verhütet. Ein Kind, das der unmenschliche Vater selbst opfern wollte, konnte ihm erst dann entrissen werden, als ihn nach vierfacher Verwundung die Kräfte verließen. Auf dem Transport nach Vöklaburg widersetzten sich die Verhafteten so, daß mehrere von ihnen verwundet wurden und einer starb. Nur noch die Mörder sind in Inquisition, die übrigen Schwärmer entlassen.

Vom Main, vom 17. Mai.

Die Pariser Nachrichten treten jetzt mit einem Gegenstande hervor, den sie vor 4 Monaten für Wunder, unbedeutend und den Helden der Geschichte für einen Unbedeutenden ausgegeben haben. Jetzt sprechen sie von der nämlichen Sache bedenklich. Man wird sich aus dem Januar d. J. der Nachrichten wohl erinnern, von einem gewissen Randon, und einer, gleichviel ob von ihm oder einem andern, zu Bordeaux angesponnenen Verschwörung, die sich schon weit durch das südliche Frankreich ausgebreitet hatte, und gewiß gefährlich geworden wäre, hätte nicht gleich damals die Obrigkeit die Verschwörer in Flagranti überfallen und gefangen genommen. Das sei, sagte zu jener Zeit der Moniteur, ein kraftloser Versuch des Bonapartischen Geistes, und der 24jährige Randon ein verlaufener Mensch gewesen, der auf keinen Anhang habe rechnen können u. s. w. Ganz anders ist jetzt nach 4 Monaten ihre Sprache. Man hat sie zwar lange genug ohne weitere gerichtliche Verhandlung sitzen lassen, und erst am 6ten Mai sind ihrer 28 vor dem Assisengericht zu Bordeaux in ein ernstliches Verhör gekommen. Ihr Plan war, nach der Anklagsakte, durch eine geheime Verbindung alle Unzufriedenen, alle Feinde der Bourbonen und Anhänger Bonapartes zu vereinigen, in verschiedenen andern Theilen des Königreichs ähnliche Verbindungen zusammen zu ziehen, und sowohl deren Grundsätze, als Operationen mit denen der Verschwornen zu Bordeaux in Uebereinstimmung zu bringen. Es sollte heimlich eine Armee organisirt werden, die im Innern zu wirken gehabt hätte, die Civil- und Militair-Obrigkeiten sollten mit Leuten von ihrer Parthei besetzt, und am Ende der Geschichte die oberste Gewalt entweder wieder für Bonaparte, oder seinen Sohn ausgerufen werden. Randon war von dem allen das Oberhaupt und die Seele; und so klein und elend er auch geschildert ward, so hatte er es doch schon weit genug gebracht. Er hatte schon Stämme für Regimenter in Ordnung, Instructionen unter seiner Parthei in Umlauf gebracht, Karten mit einem V. N (Vive Napoleon) und andere Abzeichen im Gange, lebhafte Briefwechsel mit den Verbrüderungshäuptern unterhalten, und jedem derselben sein Amt, seinem Namen und seine Beschäftigungszweige zugewiesen ꝛc. So weit war dieses Gewebe gediehen, ohne daß man von seinem Entstehen, seinem Fortschreiten und seinen Verzweigungen bis in weite Gegenden früher etwas erfahren hatte. Alle Anzeichen sind da von einer unsichtbaren Werkstätte, die, vielleicht durch Randons Erfahrung gewitzigt, heimlicher und vorsichtiger wirkt, und, wenn sie auch nicht glücklicher ist, doch einen Beweis abgiebt, wie wenig der Thron des guten Ludwigs vor den Schaufeln sicher ist, die um seine Stufen graben, um den Pulversack am beabsichtigten Orte anzubringen. Mögen sie auch ihr Vive le Roi noch so laut bei seinen Spazierfahrten und an der Bildsäule Heinrichs des 4ten ausrufen, mögen sie sich noch so begeistert stellen, wenn er auf dem Altane oder der Gallerie erscheint; ihre Eitelkeit, ihre Ruhmsucht, ihr altes Gefühl von Unüberwindlichkeit erhalten in ihren Herzen das Bild des Mannes unversehrt, der jene in ihnen schuf. Sie ertrugen keine Ruhe und sind unempfänglich für eine weise Genügsamkeit. Der schleppende Gang einer friedliebenden Regierung ist nichts für sie, der Druck am Herzen, überwunden zu seyn, und zu müssen, wie ihre vorher Ueberwundenen wollen, hält ih-

ren aus Karakter unruhigen Geist in Gährung, und bringt sie frühe oder spät zu einem neuen Extreme.

Vom Main, vom 18. Mai.

Für die Prinzessin Charlotte von Preußen sind, nach öffentlichen Blättern, auch zu Paris prächtige Brautgeschenke verfertigt worden, welche daselbst zur Ansicht öffentlich ausgestellt wurden.

Würtemberg ist am 12ten dieses auch gegen Preußen der heiligen Allianz beigetreten.

Frankfurt, vom 14. Mai.

Die hiesige Ober-Postamts-Zeitung enthält heute folgenden Artikel aus Madrid vom 24sten April: „Der Infant Don Antonio scheint keines natürlichen Todes gestorben zu seyn. Seine Krankheit dauerte nur 5 Tage und begann mit Erbrechungen und krampfhaften Verzuckungen, die ihn bald bewußtlos machten und der Sprache beraubten. Auch zeigte es sich bald, daß diese Symptome nur das Vorspiel einer sehr schweren Krankheit waren, die in eine Lungenfäulniß ausartete und am 20sten um 11 Uhr Morgens seinem Leben ein Ziel setzte.

Brüssel, vom 15. Mai.

Kurz hintereinander wurden zu Antwerpen und bei Nivelles reiche Personen schriftlich ermahnt, an bestimmte Orte Summen niederzulegen, wenn sie ihr Haus nicht in Feuer wollten aufgehen sehen. Das Geld wurde unter polizeilicher Aufsicht niedergelegt und die Verbrecher ergriffen. Bei Antwerpen verlor der mit der Summe Entfliehende durch einen Schuß das Leben.

Noch immer werden auf dem platten Lande in Frankreich durch Austheilung verbotener Schriften in dreifarbigem Umschlage, Versuche gemacht, den Geist des Aufruhrs zu erwecken und zu unterhalten.

Paris, vom 13. Mai.

Als am 10ten die Herzogin von Angouleme auf dem Calvarien-Berge ihre Andacht verrichtet hatte und im Begriff war nach Paris zurück zu kehren, fiel Stromweise ein lange erwünschter Regen. Die Franzosen, sagt die Gazette de France, lassen keinen Umstand unbemerkt, welcher die Vorstellung mit rechtfertigen kann, die sie sich von den erhabenen Tugenden Ihrer Königl. Hoheit und von der Würksamkeit ihrer Gebete für das Glück von Frankreich machen.

Nachrichten aus Pampelona zufolge, soll in Arragonien eine Verschwörung entdeckt, und mehrere Offiziers arretirt worden seyn.

Aus Italien, vom 10. Mai.

Nach einigen Nachrichten aus Sicilien wirft der Aetna jetzt Lava durch 6 Oeffnungen aus. Am 17ten April verspürte man zu Rom ein Erdbeben.

Pavia, vom 30. April.

Unser verdienstvolle Professor Bragnatelli hat endlich ein wirksames Mittel gegen das schreckliche Uebel der Hundswuth in der Anwendung der mit Wasser diluirten oxigenirten Salzsäure (acidomuriatico ossigenato acquoso) gefunden. Er läßt dieses Mittel sowohl innerlich als äußerlich durch Waschen der Wunde anwenden; und dem Anschein nach würkt es sogar mehrere Tage nach dem Bisse. In den Spitälern umher sind bereits viele glückliche Heilungen der Hundswuth mit diesem einfachen Mittel gelungen, so daß dessen Würksamkeit wohl außer Zweifel gesetzt seyn dürfte.

London, vom 13. Mai.

Joseph Bonaparte soll zu Mexico angekommen seyn.

Den letzten Nachrichten aus St. Helena zufolge, nahm Bonaparte sehr an Corpulenz zu. Seine üble Laune wuchs fortdauernd.

Wie es heißt, wird die zu Paris arretirte Madame Regnault in kurzem Pässe erhalten, um sich zu ihrem Gatten nach Amerika zu begeben.

Zu Lyon sind, nach unsern Blättern, heftige Unordnungen im Theater bei der Gelegenheit vorgefallen, daß eine Schauspielerin ein dreifarbiges Strumpfband fallen ließ und es bei dem Wiederaufheben zu schwenken schien. Die Partheien erklärten sich bei dieser Gelegenheit aufs heftigste gegen einander. Die Vorstellung ward unterbrochen. Es wurden Truppen beordert, die auch Parthei nahmen. Die Schweizer hielten es mit den sogenannten Weißen und die Nationalgarde mit den sogenannten Blauen. Erstere wurden fürchterlich gemißhandelt und das Schweizer-Regiment ist darauf aus der Stadt verlegt worden.

Am Sonnabend hatte der Herzog von Wellington eine sehr lange Audienz bei dem Regenten, und reiste nach Mitternacht wieder nach dem Hauptquartier zu Cambray ab.

Die im Tower sitzenden Staatsgefangenen haben eine Abschrift der gegen sie eingegebenen Klage, eine Namensliste der zusammen zu berufenden Jury und ein Verzeichniß der gegen sie auftretenden Zeugen und deren Wohnung erhalten. Die Zahl der letztern beläuft sich auf beinahe drittehalb hundert und es befinden sich mehrere sehr bekannte Namen, Sir Francis Burdett, Mayor Cartwrigt, Mr. Hunt 2c. darunter. Auf 14 Punkte ist die Anklage gerichtet, unter andern auch darauf: daß die Enthronung, ja der Tod des Königs beabsicht sey.

In Newgate sitzen 88 Gefangene, denen das Todesurtheil gesprochen ist.

Seit einiger Zeit hat sich zu Norwich eine Gesellschaft unter dem Namen Braunschweiger Ritter gebildet, die bei dem Volke nicht in vorzüglicher Gunst zu stehen scheint, weil sie sich das Ansehn giebt, dem Throne besonders ergeben zu seyn. Bei dem großen Lever vom letzten Montag überreichte der Präsident dieser Gesellschaft dem Prinz Regenten eine Addresse. Bei seiner Zurückkunft wollten ihn seine Kollegen feierlich empfangen und zogen ihm mit Musik und Fahnen entgegen. Die Braunschweiger Ritter schritten mit feierlichem Anstand durch die Straßen, als das Volk, dem dieser Aufzug nicht gefiel, sich sammelte, den Zug mit Steinen auseinanderjagte, und dem Präsidenten die Fenster einwarf. Einer der braven Ritter wurde schwer verwundet, und ohne den Beistand der Polizei möchte die Feierlichkeit ein trauriges Ende genommen haben.

Lord Cochrane reklamirt vor dem Admiralitäts-Gerichtshof seinen Prisenantheil von dem auf der Rhede der Basken hinweggenommenen Kriegsschiffe, „die Stadt Warschau" und andere Fahrzeuge. Seine beeidigte Erklärung will aber der Königl. Advokat bei dem Gerichte nicht annehmen, indem er behauptet, daß nach den Rechten aller Länder ein Zeuge glaubwürdig seyn müsse. Um nun zu beweisen, daß Lord Cochrane nicht verdiene als Zeuge aufzutreten, brachte er die Copie des von der Königs Bench am 21. Juni 1814 erlassenen Urtheils vor, welches denselben an den Schandpfahl verurtheilt.

London, vom 16. Mai.

Der Sieger bei Algier, Lord Exmouth, wird den Ab-

miral Duckworth auf der Station von Newfoundland ablösen. Ueber die Gränzberichtigung bei Newfoundland sind mit Amerika neue Differenzen entstanden.

Der Marschall Beresford soll den Portugiesischen Dienst verlassen haben und auf der Rückreise nach England seyn. Bei den Streitigkeiten zwischen Spanien und Portugall wird hier schon von manchem auf Krieg speculirt.

Madrid, vom 2. Mai.

Lascy und seine Hauptmitschuldigen sind von dem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden. Ersterer wäre wahrscheinlich entkommen, wenn er nicht auf der Flucht vom Podagra so heftig befallen worden wäre, daß er nicht weiter kommen konnte.

Von der Niederelbe, vom 21. Mai.

In Bremen ist unterm 21sten d. M. eine Verordnung über die Bürgerbewaffnung bekannt gemacht, deren Zweck, nach den eigenen Worten der Verordnung, auch dahin geht: die Streitfähigkeit zu befördern, um dadurch den Geist der Vaterlandsliebe und Vaterlandsehre aufrecht zu erhalten. Alle waffenfähige Männer der Stadt und deren Gebiet gehören zu der bewaffneten Bürgerwehr. Die Männer vom 20sten bis 25sten Jahr bilden das 4te Bataillon, als ein Bataillon leichter Infanterie. Die Männer vom Anfang des 26sten bis zum vollendeten 35sten Jahre bilden das erste, zweite und dritte Bataillon. Die Ausnahmen sind so viel als möglich beschränkt; doch gilt in Hinsicht aller Staats-Beamten der Grundsatz: daß, sobald ihre Dienstpflicht mit ihrer Amtspflicht zusammentrifft, sie vom Dienst der Bürgerwehr zu dispensiren sind. Wer von den zum 4ten Bataillon Verpflichteten Bremen verlassen will, muß bei seiner Rückkehr die Pflichtzeit (2 Jahr) ausdienen. Das vierte Bataillon wird auf Kosten des Staats mit Uniformen versehen, die drei übrigen in der Folge nicht mehr. Folgender Eid wird künftig von Bürgern und Einwohnern geleistet: „Ich N. N. schwöre, daß, nachdem ich als Wehrmann in die Bürgerwehr der freien Hansestadt Bremen aufgenommen bin, ich meine Dienstpflichten als solcher getreu erfüllen und Wehr und Waffen gut bewahren und erhalten will, so lange ich der Bürgerwehr angehöre. So wahr helfe mir Gott!" Die drei ersten Bataillons exerciren bei der schon erlangten Fertigkeit in den Waffen-Uebungen nur an den Sonntagen des September-Monats; das 4te Bataillon, besonders die jedesmal dazu neu Eingetretenen, werden während zwei Sommermonate an den drei paßlichen Wochentagen in den Abendstunden, außerdem aber während dieser zwei Monate jeden Sonntag in den Morgenstunden und während des übrigen Theils des Jahres zweimal monatlich exercirt. Bei den Waffen-Uebungen dieses 4ten Bataillons ist vorzüglich auf die Uebungen der Jäger Rücksicht zu nehmen. Die Unter-Offiziere sind noch besonders zu üben. Uebrigens sollen am ersten Sonntag im Mai und November die sämmtlichen Bataillons gemustert, und an jedem der drei hohen Feste gleichfalls allgemeine Musterungen gehalten werden. Auch wird jedesmal am 18ten Oktober die gesammte Bürgerwehr unter die Waffen treten.

St. Petersburg, vom 6. Mai.

Sehr irrig sind die Angaben in der Elberfelder Zeitung, als wenn sich noch 4000 Kriegsgefangene in Rußland befänden, und als wenn von einem Transport von 700 Mann, welcher am 8ten Juli von Maluka abgieng, über 400 gestorben wären, ehe der Transport an der Preußischen Gränze angekommen. Nach den offiziellen Angaben beläuft sich vielmehr die Anzahl der Kriegsgefangenen, die in Rußland geblieben, jetzt in allem auf ohngefähr 1800. Die meisten von ihnen sind Pohlen, die freiwillig den Eid der Treue geleistet, und sich in Rußland angesiedelt haben.

Vermischte Nachrichten.

Lucian Bonaparte soll sich wiederholt an die hohen verbündeten Mächte gewendet haben, um die Erlaubniß zu erhalten, sich nach Amerika einschiffen zu dürfen; man zweifelt jedoch, daß er diese Bewilligung erhalten werde.

Die Deys von Algier und Tripolis haben kürzlich prächtige mit Edelsteinen besetzte Dosen von einem Europäischen Souverain zum Geschenk erhalten.

Joseph Madersperger, ein sinnreicher Tyroler und in Wien ansäßig, hat schon vor einigen Jahren ein Triebwerk ersonnen, das alle Arbeiten der Nähterei mit einer, die menschliche Handarbeit bei weitem übertreffenden, Schnelligkeit und Genauigkeit verrichtet, und schon 1814 darüber ein ausschließendes Privilegium erhalten. Seitdem hat Madersperger sein Triebwerk, das nur in gerader Linie nähte und schlang, auch für krumme Linien fähig gemacht. Zur Vollendung einer Wiener Elle von 29 und einem halben Zoll von geschlungener Arbeit, sind vierthalb Stunden erforderlich, während welcher Zeit die 5 Zoll lange Kurbel 6944 Umgänge, folglich 33 in einer Minute, macht. Der Erfinder hat seine Näh-Maschine in einem gedruckten Werkchen beschrieben und öffentlich zur Schau ausgestellt. Sie ist in einem niedlichen Kasten eingeschlossen: nur der Nadelführer mit dem Fadenschieber, die Wendungsscheibe mit dem Stoffe und der Kurbel, sind daran sichtbar. Das ganze Werk ist 3 Fuß 3 Zoll hoch, 6 Zoll breit und 5 Fuß lang. Dreizehn bis sechszehn solcher Triebwerke in Thätigkeit zu erhalten, ist eine Person, welche die Nadeln zu wechseln und neue Stoffe einzulegen, und eine zweite, um alle diese Triebwerke mit einem Kraftaufwande von viertehalb Pfund in Bewegung zu setzen, hinreichend. Der Erfinder hofft auch das Ganze noch mehr zu vereinfachen.

Theater.

Die bedeutenden Veränderungen in dem Personal unserer Bühne, seit dem Anfang dieses Monats, haben auf den Werth der Vorstellungen gar keinen Einfluß. Herr Mengershausen, der mit Umsicht und Liebe die Unternehmung leitet, giebt sich die höchste Mühe, das Publikum mit neuen Stücken zu unterhalten. Fährt er damit fort, und gehen seine Hoffnungen: die Zahl der Schauspieler und Schauspielerinnen recht bald zu vermehren, in Erfüllung: so wird er die, in unsern schönen Umgebungen, jedem Direktor doppelt gefährlichen Sommer Monate, ohne Schaden für die Kasse, durchbringen, und die Freuden der Theater-Freunde für den Winter verdoppeln. Zu den vorzüglichsten Vorstellungen dieses Monats zählen wir: den Dichter und den Schauspieler — Einen Tag in der Hauptstadt und Welcher ist der Bräutigam. Das letzte Lustspiel ist mit einer Vollendung gegeben worden, die nicht zu wünschen übrig ließ. Frau Thieme war in Kätchens Rolle so natürlich, so naiv, so wahr und so liebenswürdig, daß ihr der ungetheilteste Beifall werden mußte. Frau Roloff ist und bleibt eine trefliche Schauspielerin: Frau Filibert eine herrliche Mutter. Von Herrn Thieme sind wir gewohnt, keine Rolle verfehlt, jede im Geiste des Dichters gespielt

zu sehen. Es ist ein Glück für unser Theater, daß Er und Herr Karl Bachmann, ein ächter Komiker, bei uns geblieben sind. Herr Maske und Herr Toussaint sind beide brave Schauspieler. Eine sittlichere Gesellschaft wird man kaum in Deutschland finden. Von den wackern Einwohnern Stettins läßt sich erwarten, daß sie fortfahren werden, Herrn Mengershausen bei seiner Unternehmung zu unterstützen. Die Billet-Lotterie, wobei Niemand verliert, bietet ihnen dazu die beste Gelegenheit. Für den Junius dürfen wir wieder mehrere schönere Darstellungen, und einigen ausgezeichneten Künstlern und Künstlerinnen entgegen sehen. Stettin, den 28. Mai 1817.

3.

Anzeigen.

Da Unterzeichnete von mehreren ihrer geehrten Gönner ersucht worden, ihre Rückreise über Stettin zu nehmen; so macht sie bekannt, daß ihr Aufenthalt hieselbst nur 8 Tage und von nicht längerer Dauer seyn kann. Sie bittet also diejenigen, die ihre Hülfe bedürfen, sich die ersten Tage gefälligst zu melden, weil die letzten Tage zur Abreise bestimmt sind. Josephine Serre, geprüfte Zahnärztin.

Von den bekannten Geilnauer Brunnen, haben wir wieder neue Zufuhr erhalten.

Herberg & Hennig.

Von einer hiesigen Handlung wird ein Gehülfe gesucht. Die Zeitungs-Expedition wird über diesen Gegenstand nähere Auskunft ertheilen.

In einer hiesigen Materialhandlung, mit Comptoirgeschäfte verbunden, wird ein Lehrling von guten Eltern sogleich verlangt; bey wem? weiset die hiesige Zeitungs-Expedition nach.

Ein solider junger Mensch, welcher die Handlung in Colberg erlernet, wünschet zu Erweiterung seiner Kenntnisse eine Stelle auf einem Comptoir oder bey einer andern Handlungsbranche zu erhalten. Derselbe ist mit dem besten Zeugniß seines Verhaltens versehen und erfährt man das Nähere hierüber bey

J. D. Raabe, Mittwochstraße No. 1058.

Eine weibliche Person von gesetzten Jahren, welche die Landwirthschaft gut versteht, und im Kochen und Schneiderarbeiten sehr geübt ist, auch mit der Wäsche umzugehen weiß, und gute Atteste ihres Wohlverhaltens beybringen kann, sucht je eher je lieber in eine Landwirthschaft ein anständiges Unterkommen. Das Nähere hierüber erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

In Erwiederung auf mehrere bey mir eingegangene Anfragen wegen Meubles von inländischen Hölzern, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich nur auf feingearbeitete Mahagony-Meubles eingerichtet bin und daher nur auf diese Bestellungen annehmen kann. Da ich jetzt ein vollständigeres Lager als in frühern Jahren davon halte, so befinde ich mich im Stande, die Aufträge auf alle gangbare Artikel auf der Stelle zu befriedigen. Die Preise stehen ohne weitern Abzug fest, wobey ich nur noch versichere, daß ich mich fortwährend bemühen werde, die Meubles von ganz vorzüglicher Güte zu liefern. Berlin im Monat April 1817.

Heinrich Lindemann, No. 18 unter den Linden.

Meinen geehrten Handlungsfreunden empfehle ich mich mit einem stets complett sortirten Lager baumwollener, zwirner, halbseidener Strumpfwaaren und aller Arten couleurten Glacée, weiss gebleichten ledernen und batistmusselinen Handschuhen eigner Fabrik; auch halte ich ein Lager von wollenen Strumpfwaaren, und allen Sorten Wachsleinwand und Wachstaffent, verkaufe solche zu den Fabrikpreisen, und besorge auch alle in diesem Fache einschlagende Commissionen so prompt wie möglich. Ich bitte, sich mit Aufträgen gütigst an mich zu wenden, und die billigsten Preise und eine rechtliche Bedienung stets sich versichert zu halten. Auch beziehe ich alle Frankfurth a. d. O. Messen, und habe meinen Stand fortwährend in einer Bude am Markt zwischen dem Rathskeller und dem Bohnhagenschen Hause. Potsdam den 1. May 1817. Wilhelm Siermann,

vormahls Haase Erben und Siermann.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am 25sten dieses vollzogene Verlobung machen wir ergebenst bekannt. Stettin den 29. May 1817.

Heinrich Schatz. Henriette Schmidt.

Todesanzeigen.

Noch kaum die Wunde geheilt von dem Hinscheiden unserer guten Mutter am 5ten August v. J., entriß uns heute am 25sten May der unerbittliche Tod unsern geliebten Vater, den Königl. Preuß. pensionirten Obrist-lieutenant Johann Carl v. Wülcknitz, an gänzlicher Entkräftung von unserer Seite, in einem Alter von 87 Jahren, 1 Monat und 12 Tagen, in welchem er dem Staate 56 Jahr gedient hat. Wer den Redlichen kannte, wird gewiß unsern Schmerz mit uns betrauern; wir verbitten dahero alle Beyleidsbezeugungen. Höckendorff bey Alt-Damm den 26sten May 1817.

Die hinterbliebenen Kinder:

Friedrich Wilhelm v. Wülcknitz, Capitain im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, Ritter mehrerer Orden.

Wilhelmine, Philippine, Friedericke und Louise v. Wülcknitz.

Am 27sten May starb meine gute Mutter, Maria Dorothea verwittwete Hofräthin Immermann gebohrne Grose, am Gallenfieber, im 64sten Jahr ihres Alters. Unter Verbittung der Condolenz, zeige ich allen Verwandten und Freunden dieses schuldigst an. Stettin den 28sten May 1817. J. C. Lickfeld.

Am 11ten d. M. starb nach achttägiger Krankheit an einer Brustentzündung unsre theure Mutter, Juliana Christiana Helena Isecke, verwittwet gewesene Claß, gebohrne von Strantzsch, zu Cöselitz, beweint von uns und betrauert von Allen, welche sie kannten, nach vollendetem 49sten Lebensjahre. Noch waren wir im tiefen Gram über ihr unerwartetes und frühes Dahinscheiden versun-

ken, als am 20sten d. M. auch ihr Ehegatte, unser verehrte Vater, der Prediger Johann Carl Christian Jsecke zu Cöselitz, seine irrdische und seegensreiche Laufbahn nach fünftägiger Brustkrankheit in seinem 50sten Lebensjahre sanft und ruhig vollendete. Der Theilnahme unsrer nahen und entfernten Verwandten auch ohne Beileidsbezeugungen versichert, melden dies

die innigst betrübten hinterbliebenen acht Kinder und beide Schwiegersöhne.

Cöselitz bey Cammin den 21sten May 1817.

Heute Mittag um 11 Uhr entschlummerte nach einem langen Leiden an der Halsschwindsucht, unsere geliebte Schwester Henriette Wilhelmine Tugendreich Krause, zu einem bessern Leben; welches wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen. Neumark den 19ten May 1817.

Der Accise-Cassen-Controlleur Krause zu Anclam.
Der Postwärter Krause zu Neumark.
Die Witwe des verstorbenen Justiz-Actuarius Pöschel gebohrne Krause.
Dorothea Friedericke Wilhelmine Krause.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In dem verwichenen Monat May haben die schwersten und besten Backwaaren geliefert, die hiesigen Bäckermeister:

G. L. Schiffmann in der Langenbrückstraße, die Wittwe Liesener auf der Lastadie, die Wittwe Rosenthal in der Schulzenstraße, der Bäckermeister Palzow und G. S. Schiffmann am Roßmarkt und Altermann in der Wollweberstraße;

weniger gut und am leichtesten wurden dieselben gefunden bei den Bäckermeistern

Hautz jun. auf dem Krautmarkt, Busse in der Oberstraße, Böttcher in der Mönchenstraße, Müller in der Königsstraße und Joh. Dan. Holz in der Baustraße.

Im Monat Juny c. wollen die schwersten Backwaaren liefern, die Bäckermeister

C. G. Liesener in der Mittwochstraße, Schäfer in der Schuhstraße, Colas auf dem Rödenberge, Knaack auf der Lastadie, Bernau in Fortpreußen und A. Palzow am Roßmarkt.

Stettin den 27sten May 1817.
Königl. Polizey-Director. Stolle.

Auction über Pfandbriefe.

Es soll

1) der Domainen-Pfandbrief Stettin No. 228 über 1000 Rthlr.,
2) der Pommersche Pfandbrief Groß-Boschpohl No. 27 über 600 Rthlr.,

in dem vor dem Herrn Ober-Landesgerichtsrath Zettwach auf den 21sten Juny c. Vormittags 11 Uhr anstehenden Termine an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Kauflustige werden daher hiermit aufgefordert, sich gedachten Tages in dem Terminzimmer des Königl. Ober-Landesgerichts hieselbst einzufinden. Stettin den 12ten May 1817.
Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Auction.

Verschiedene abgepfändete Effecten, welche in Kupfer, Zinn, Leinen, Betten, Manns- und Frauenskleidung und allerley Hausgeräth bestehen, sollen den 2ten Junius dieses Jahres und den folgenden Tagen, im hiesigen Stadtgericht in dem Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Stettin den 9. May 1817. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Edictal-Vorladung.

Von dem Königlichen Stadtgericht der hiesigen Residenzien ist die öffentliche Vorladung des Ludwig Ferdinand Steinkopf, hieselbst gebohren am 16. Julius 1779, ehelicher Sohn des Kammerdieners Johann Heinrich Steinkopf und der Christiane Elisabeth geborne Bißler, als Schiffskoch seit dem Julius 1803, nachdem er aus Swinemünde die letzte Nachricht von sich gegeben hat, verschollen, verfügt worden. Derselbe oder Falls er bereits verstorben seyn sollte, dessen noch unbekannte Erben, werden deshalb angewiesen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 10ten December 1817, Vormittags 10 Uhr, vor dem Justizrath Krüger anstehenden Termin, persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu die Herrn Justiz-Commissarien Stech und Horn vorgeschlagen werden, zu melden und weitere Anweisung zu erwarten. Wenn sich niemand meldet, so wird der verschollene Ludwig Ferdinand Steinkopf für todt erklärt werden, das Erbrecht seiner unbekannten Erben wird nicht berücksichtigt, vielmehr das Vermögen den sich meldenden legitimirten Erben zugesprochen werden. Berlin den 23. Decbr. 1816.

Vorladung.

Dem Ackerbürger Gottfried Born ist eine Obligation, de dato Wollin den 13ten Januar 1802 über 100 Rthlr., von ihm an den Kaufmann Hart hieselbst zu 5 Procent Zinsen und nach Sechsmonatlicher Kündigung ausgestellt und eingetragen vi decreti de eodem auf einer 2-Ruthe Land, verlohren gegangen; weshalb hierdurch alle unbekannte Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder andere Briefsinhaber, welchen an diese Obligation ein Recht zustehen könnte, hiemit vorgeladen werden, ihre Ansprüche an diese Schuldverschreibung in dem auf den 4ten September dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, im Stadtgericht angesetzten Termin an- und auszuführen, widrigenfalls sie damit präcludirt, die verlohren gegangene Obligation amortisirt und deren Löschung verfügt werden wird. Wollin den 29sten März 1817.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gerichtliche Vorladung.

Von dem Königl. Domainen-Justizamt Lauenburg wird der seit vielen Jahren verschollene Müller Martin Krüger, welcher dem Verlaute nach nach Curland gegangen, und daselbst verstorben sein soll, oder dessen etwa zurückgelassene Erben und Erbnehmer, hiemit edictaliter vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, und spätestens in Termino den 17ten Januar 1818, Vormittags um 9 Uhr, auf der gewöhnlichen Gerichtsstube des Königl. Amts hieselbst, entweder persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herrn Justiz-Commissarien Homann und Müller zu Lauenburg in Vorschlag gebracht werden, zu melden, oder sonst schriftlich von ihrem Leben

und Aufenthalt Nachricht zu geben, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß derselbe für todt erklärt und die sich hier für ihn noch in Depositorio befindlichen 100 Rthlr. seinen Bruderkindern, als sich dazu gemeldeten nächsten Erben, zuerkannt und ausgezahlt werden sollen. Neuendorff den 30sten März 1817.

Königl. Preuß. Domainen-Justizamt Lauenburg.

Getreide-Verkauf.

Am 11ten Junii c., Vormittags 11 Uhr, sollen hieselbst in meiner Wohnung 66 Scheffel Roggen und 157 Scheffel Hafer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches Getreide auf Verlangen auch nach denen Städten Colberg, Cörlin, Naugardt, Gollnow, Wollin und Stettin frey verfahren werden kann. Dom Cammin den 20. May 1817. Kreich, Justiz-Commissionsrath.

Jagdverpachtung.

Die Jagden auf denen unter dem hiesigen Amte belegenen Feldmarken zu Werben, Prilup, Groß-Rischow, Falckenberg, Beelitz, Wartenberg, Klein-Schönefeld, Woltersdorff, Isingen, Mellen und Borrin, sollen auf anderweitige 6 Jahre, von Trinitatis 1817 bis 1823, meistbietend verpachtet werden. Der Termin zu dieser Licitation ist den 19ten Juny c., Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen Amtsstube angesetzt, woselbst auch die Bedingungen dieser Verpachtung zu einer jeden Zeit eingesehen werden können. Amt Pyritz den 27. May 1817.

Königl. Preuß. Domainenamt. Sehmsdorff.

Mühlen-Anlage.

Ich will bey meiner hiesigen Mühle einen zweiten Mahlgang anlegen und eine neue Schneidemühle erbauen und fordere daher diejenigen, welche durch diese Anlagen eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, in Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810. §. 7. auf, ihren etwanigen Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, sowohl bey der hohen Landes-Polizey Behörde, als bey mir einzulegen. Hagen bey Falckenwalde den 1sten May 1817. Der Mühlenmeister

Martin Friedrich Blaurock.

Zu verauctioniren in Stettin.

Für Rechnung der Assuradeurs sollen 43 Säcke Piment, welche vom Seewasser beschädigt angekommen sind, den 6ten Juny d. J., Nachmittag um 2 Uhr, im Speicher des Lohgärbers Trojanus, Speicherstraße No. 76, gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 27sten May 1817.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auction über eine Parthey beschädigten Leinsaamen, am 31sten May Nachmittags halb drey Uhr, auf dem dritten Boden des hinter dem Hause der Herren A. Becker & Comp. belegenen Speichers am Bollwerk.

Am 4ten Junii d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in meiner Wohnung, große Dohmstraße No. 666, mehrere Pommersche Pfandbriefe à 50 Rthlr., 100 und 200 Rthlr., gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 29sten May 1817. Dieckhoff.

(Auction.) Mittwoch den 4ten Junii und folgende Tage werde ich in meinem Hause, Nachmittags um 2 Uhr, meistbietend gegen baare Bezahlung in Courant verkaufen: Commoden, Kleider- und andere Spinde, Bettstellen, Tische, plattirte Leuchter, einige gute Oehlgemälde auch Kupferstiche, Kleidungsstücke, sehr gute Betten und mehrere neue Fabricate, als Hosenträger, Uhrbänder, Pfeiffenköpfe u. m. dgl., auch vorzüglich gute Schreibepulte mit Aufsätze und ein hölzerner Zähltisch.

Oldenburg.

Zu verkaufen in Stettin.

Copenh. Syrop, hollst. Butter, Theer, Schiffs- und Schuhmacherpech, bey J. G. Bahr, Mittwochstraße No. 1068.

Wir haben eine Parthei sehr guter Zwei-Scheffel-Säcke billig abzulassen. Stettin den 22. May 1817.

Gebrüder Schröder, Rossmarkt No. 762.

Neue Valenz- und bittere Mandeln, grüne Lorbeerblätter, und vorzüglich schönen Prov. Oehl erhielt

Carl Goldhagen.

Häuserverkauf in Stettin.

Am 14ten Juny d. J. Nachmittags um 2 Uhr, werde ich, dem mir gemachten Auftrage zufolge, in meiner Wohnung, große Dohmstraße No. 666, das auf der Schiffbaulastadie hieselbst unter No. 42 gelegene Haus, worin 7 Stuben, 2 Alkoven und 2 Kammern befindlich sind, dessen Seitengebäude 2 Stuben, 2 Küchen, 3 Kammern, 1 Keller, 1 Holz- und 1 Pferdestall enthalten, und wozu auch ein Garten und eine Wiese gehört, gegen sehr annehmliche Bedingungen aus freyer Hand öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 28sten May 1817. Dieckhoff.

Ich bin gesonnen, mein in der Fuhrstraße sub No. 640 belegenes Haus, nebst dazu gehörigen halben Hauswiese, aus freyer Hand zu verkaufen; Kaufliebhaber belieben sich deshalb bey mir zu melden. Stettin den 22. May 1817. Heydenreich.

Zu vermiethen in Stettin.

In der kleinen Dohmstraße No. 784 sind zwey aneinanderhängende meublirte Zimmer nebst Aufwartung zum 1sten Junii oder 1sten Julii zu vermiethen, auch sind in selbem Hause noch eine Parthey gute Glasfenstern abzulassen.

Zum 1sten Julii c. ist die untere Etage eines Hauses in der Oberstadt, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer und 1 Küche, nebst Keller und Bodenraum zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Zum 1sten August d. J. ist in der besten Gegend der Oberstadt eine Wohnung von fünf Stuben, vier Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß zu vermiethen. Den Vermiether weiset die Zeitungs-Expedition gefälligst nach.

In einer sehr lebhaften Gegend nahe an der Oder, ist eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn zu vermiethen, das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Wiesenvermiethung.

Zwey Wiesen, am Wege von Stettin nach Alt-Damm belegen, sollen sofort vermiethet und die eine auch verkauft werden. Nähere Nachricht giebt die hiesige Zeitungs-Expedition.

Wiesevermiethung.

Eine ganze Hauswiese, im vierten Schlage des Fetten-Orts am Dunsch belegen, bin ich willens zu vermiethen.
A. G. Stoltenburg, am Fischmarkt No. 1084.

Bekanntmachungen.

Neuen stark moussirenden Champagner, wie auch sehr schönen Bourgogner haben so eben erhalten, und verkaufen zu billigen Preisen.
Nonnemann seel. Wittwe & Comp., große Dohmstraße No. 798.

Frischer Geilnauer Brunnen, in der Niederlage große Oderstraße No. 70.

Ginghams à 5 bis 7 Gr., Cattun à 8 bis 10 Gr., Batistmuslin zu 14 Gr., und ächte Kanten zu billigen Preisen, nebst die so sehr beliebte ächt engl. Patentbaumwolle zum Stricken habe ich wiederum erhalten.
J. D. Schimmelmann, oben der Schuhstraße.

Holländ., Emdener und Küstenhering, Mastricher Sohlleder, Hanf und Hanftorse und noch einige Fässer gute reinschmeckende Butter, bey Aug Golde, Baumstraße No. 999.

Extra feine Capern in Gläser, bey C. H. Gottschalck.

Besten Magdeburger Kümmel, bey E. B. Otto, in der großen Dohmstraße.

Frischer Steinkalk aus der Königl. Bergfactorei zu Podejuch ist stets in Partheyen, sowie in einzelnen Tonnen billigst zu haben, bey J. G. Schreiber, Breitestraße No. 390.

Aechten Varinas-Canaster in Rollen, bey August Otto, Königsstraßen-Ecke No. 90.

Eine kleine Parthey gutes trocknes Pferdeheu ist billig zu haben, Oderstraße No. 71.

Verkauf für und unter Einkauf.

Um unser Waaren-Lager zu verkleinern, werden wir einen Theil von unseren ächten Cattunen zu 7, 8 und 9 Gr. verkaufen. Stettin den 19. May 1817.
Gebrüder Wald, in der Frauenstraße No. 880.

100,000 Rthlr. Fr.d'or,

50,000, 30,000, 20,000, 15,000 und 10,000 Rthlr. Fr.d'or sind die Hauptgewinne der 5ten Classe 35ster Lotterie, deren Ziehung den 16ten Junii d. J. anfängt; ganze, halbe, auch viertel Loose sind zu dieser Lotterie zu denen bekannten Preisen zu haben, bey Oldenburg, große Oderstraße No. 6.

Wer eine Branntweinblase von 600 Quart nebst einer großen Schlange, eine Braupfanne von 8 bis 12 Tonnen, große und kleine Bottiche und Drathflaken verkaufen will, beliebe dies in der Zeitungs-Expedition schriftlich anzuzeigen.

Gegen pupillarische Sicherheit können 950 Rthlr. in Golde angeliehen werden; das Nähere darüber bey dem Criminalrath Schmeling zu Stettin.

Ein im Billardspielen geübter Marqueur findet sogleich außerhalb Stettin ein gutes Unterkommen; das Nähere bey Helming, Pelzerstraße No. 804.

Alle Sorten Pflanzen werden billig verkauft, im langen Garten, unter Zabelsdorff belegen.

Ein silberner Aufgebelöffel v. S, 3 Eßlöffel B v. S. bezeichnet, sind den 14ten d. M. entwandt worden. Sollten vorerwähnte Löffel jemanden zum Verkauf angeboten werden, so wird ergebenst gebeten, selbige anzuhalten, und der Zeitungs-Expedition hievon gefälligst Nachricht zu geben.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin, den 23. May 1817.

	Briefe	Geld.
Berliner Banco-Obligations	73	—
Berliner Stadt-Obligations	$88\frac{1}{2}$	—
Churm. Landschafts-Obligations	54	—
Neumärk. detti detti	53	—
Holländische Obligations	89	—
West-Preußische Pfandbriefe	$82\frac{1}{3}$	—
detti lange Zins- detti	70	—
Ost-Preußische Pfandbriefe	$83\frac{1}{2}$	—
Pommersche detti	$102\frac{1}{4}$	—
Chur- u. Neumärk. detti	$102\frac{1}{2}$	—
Schlesische detti	105	—
Staats-Schuld-Scheine, verkauft	$72\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine	74	—
Gehalt-detti	—	—
Tresor-Scheine	—	—
Russische Banco-Noten	—	—

100,000 Thaler

ist der Hauptgewinn 5ter Classe 35ster Lotterie, welche den 16ten Juny ihren Anfang nimmt; ich habe noch ganze, halbe und viertel Kaufloose abzulassen: der Einsatz eines ganzen Looses ist 5 Fr.d'or und 20 Gr., wenn Auswärtige 2 und mehrere Kaufloose nehmen, trage ich das Porto der Loose und des Einsatzes und nehme ich hierbey die bekannten Prämienloose à 25 Rthlr., ein jedes für 4 Fr.d'or, in Zahlung an. — Nach dem Plan dieser Lotterie müssen auch die Einsätze der 5ten Classe baar berichtiget werden, mithin berechtiget auch nur der Besitz des 5ten Looses zur Hebung des Gewinnes dieser Classe: dieses zur Nachricht für die Inhaber der Loose früherer Classen. Zur 45sten Geld-Lotterie habe ich noch einige Loose abzulassen.
J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer in Stettin.